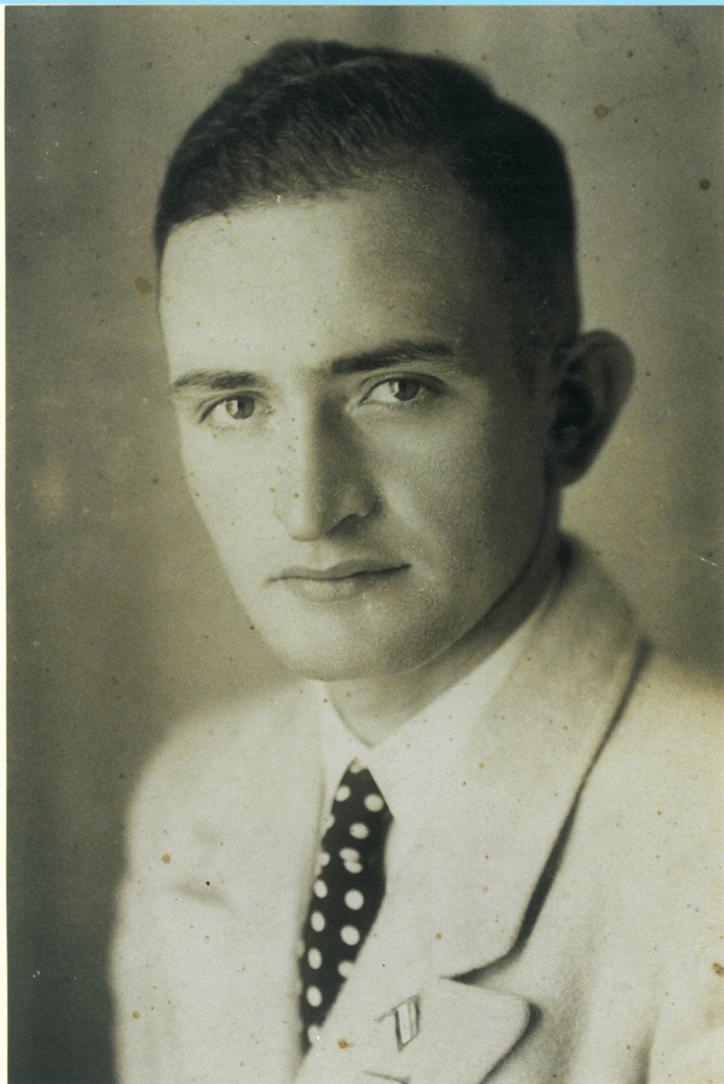


# CARL OSTERMAYER



\*26. APRIL 1915



...auf dem Transport nach Rußland, Kertsch, Südabschnitt. (rechts: Carl Ostermayer)

Geboren am 26. April 1915 in Traunstein
1920 -1927 Schulbesuch
1927- 1930 Besuch einer Aufbauschule
1930- 1933 Schriftsetzerlehre im graphischen Gewerbe
1933 wird Carl Ostermayer im Alter von 17 Jahren verhaftet
1933 -1936 Aufenthalt im KZ Dachau, am 26. März 1936 Entlassung
1937 Carl Ostermayer meldet sich zur Luftwaffe in Crailsheim
1938 Segelflugschulung
1938- 1943 beschäftigt beim fotografischen Dienst der Luftwaffe
1943 Versetzung nach Kertsch, Südabschnitt an die Front
1943 - 1945 in Kriegshaft in Wehrmachtgefängnissen
von Kriegsende bis Oktober 1945 in englischer Gefangenschaft
1945 Rückkehr nach Traunstein
1946 Carl Ostermayer geht nach Seebuck und eröffnet einen Photoladen
bis 1987 arbeitet Carl Ostermayer als Photograph
1960 Carl Ostermayer übernimmt die Heimatpflege in Seebuck
1981 Verleihung der Bundesverdienstmedaille durch den bayerischen Regierungspräsidenten Dr. Eberle
1986 Verleihung der Medaille des Wirtschaftsministeriums
1989 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Kultusminister Hans Zehetmair
1991 Verleihung der Verdienstmedaille „König Ludwig I“ vom Landesamt für Denkmalpflege Bayern
1993 Carl Ostermayer wird Ehrenbürger von Seebuck

Carl Ostermayer wird am 26. April 1915 in Traunstein als eines von sieben Kindern geboren. In seiner Kindheit hat er es nicht leicht. Als eher schwächliches Kind wird er von seinem Vater bei einem kinderlosen Bauern „untergebracht“. Carl sieht seine Zieheltern von Anfang an als seine richtigen Eltern an. Dreizehn Jahre wächst er bei ihnen auf, bevor ihn sein leiblicher Vater wieder von diesen trennt, weil er ihm im Jahre 1930 eine Lehrstelle im graphischen Gewerbe in Grassau vermittelt hat. Wegen der Machtübernahme 1933 muß Carl im vierten Lehrjahr seine Lehrstelle wechseln und kommt nach Traunstein zu einer Druckerei, die eine Kampfzeitung der Nazis herausgibt.

*„Das Schlimme war, ich war nicht bei der HJ. Ich hab sogar vorgehabt, ehrlich, wenn ich ganz korrekt bin... ich bin einmal mitgegangen in Traunstein zu einer HJ-Veranstaltung und hab mir das angeschaut. Dann hab ich schon gemerkt, die müssen ja Gewehrübungen machen... da habe ich mich dann wieder abgesetzt...“*

Ein Schmelbrand, der nachts in der Druckerei ausbrach wird Carl zum Verhängnis. Als am nächsten Morgen die Arbeiter den Brand entdeckten, wird sofort der Lehrhub Carl Ostermayer verdächtigt. Er flüchtet nach München und wird am Rosenheimer Berg von zwei Gestapoleuten in Zivil verhaftet. Es gelingt ihm wiederum zu fliehen und er rettet sich zu einem Freund, der am Wendelstein wohnt. Mit dem Plan, sich nach Österreich abzusetzen, geht Carl vier Wochen später wieder nach Rosenheim und wird dort verhaftet. Er kommt in die Arrestzelle des Rathauses.

*„ich hab nicht verstanden warum ich verhaftet worden bin und habe etwas aufbegehrt. „Du Bärtscher, sei ruhig, sonst bekommst du ein besonderes Begleitschreiben dazu nach Dachau!“ haben sie mir dann gesagt... da hörte ich zum ersten Mal das Wort 'Dachau'“.*

Vier Wochen später kommt Carl mit einem offenem Lastwagen in das KZ Dachau. *„...schon auf dem Auto haben sie wild auf uns eingedroschen!“*

*„...ich war damals in dem dummen Glauben, Dachau ist ein politisches Umschulungslager und hatte eigentlich keine große Angst empfunden...“*

Carl erinnert sich an den ersten Tag: *„Zuerst haben sie auf uns sinnlos eingedroschen, ja, und dann sind wir zur Halle gekommen. Da mußten wir die Kleider abgeben und dann ist Entlausung oder sowas gemacht worden. Danach haben wir Drillichkleidung bekommen, die mit den roten Streifen, und dann ging's im Marsch zum Lager... also zu meiner Zeit waren es zehn Baracken, alle aus dem ersten Weltkrieg... jetzt war ich noch der Jungste, ja da ist das Lager Dachau... wie gesagt, ich mag es an und für sich ungern, das ist für mich so schwierig, das Kapitel genauer zu schildern... weil das geht bei mir so auf, als ob es gestern gewesen wäre!“* erzählt Carl.

Am Abend müssen alle Neuzugänge am Tor antreten. Dort stand dann der Bock. Alle Gefangenen werden auf den Bock geschallt und bekommen 25 Stockhiebe auf den nackten Hintern. *„... da ist dann die ganze Haut aufgeplatzt und wir konnten dann drei bis vier Tage nicht auf dem Rücken liegen...“*

*„... und dann, am Lager zur Kiesgrube, da war ein SS-Posten und hat Stricke gehabt. Und die Stricke hat er uns zugeworfen, den Juden hauptsächlich...“* erinnert sich Carl Ostermayer. Fünf mal 30 Tage muß er noch in Isolier- und Dunkelhaft in schwere Ketten gelegt einsitzen, bevor er 1936 entlassen wird, weil er mit 21 Jahren wehrpflichtig ist. *„... Ich war dann so abgemagert, dass sie mich eigentlich gar nicht richtig entlassen konnten. Dann haben sie mich dort in der Burg Dachau vier Wochen ein bißchen hochgepöppelt, ich habe gutes Essen bekommen auf einmal, ich war ganz überrascht und wußte nicht, was die jetzt mit mir vorhaben...“*

In Neubiberg macht Carl Ostermayer die Rekrutenausbildung und kommt danach zur Luftwaffe nach Crailsheim. Seine Ausbildung zum Piloten muß er aber schon bald abbrechen, weil auf Grund einer Bruchlandung, die sein Lehrer verursacht hat, seine Papiere überprüft werden und Carl als ehemaliger KZ-Häftling nicht Pilot werden darf. Er kommt nach Wertheim zur Bildstelle und darf Bruchlandungen fotografisch festhalten. Dort macht er auch seinen Segelflugschein.

Im Krieg muß Carl auch an die Front nach Kertsch in Rußland. Dort kommt er vor das Kriegsgericht, da er sich gegenüber seiner russischen Gastfamilie negativ über Hitler äußert. Er leugnet alles und kommt 15 Monate in Untersuchungshaft. Auf dem Marsch nach Nikolajew ist er dann sogar so schwach, dass er sich erschießen lassen will. Aber auch diese Ergebnisse überlebt Carl und kommt schließlich über viele Umwege in englische Kriegsgefangenschaft, aus der er dann nach Traunstein entlassen wird.



Carl Ostermayer vor seinem Photogeschäft in Seebuck mit einer Schulklasse, die er vorher durch das Römermuseum geführt hat. In der Tür steht seine Frau Margarete.

1946 geht Carl Ostermayer nach Seebuck um einen Photoladen zu eröffnen. Am Anfang hat er es nicht einfach in seiner neuen Heimat. Vor allem die „ältere Generation“ hat Vorurteile als bekannt wird, dass Carl ein Ex-KZ-Häftling ist. Der Pfarrer von Seebuck, Herr Kagermeier nimmt sich seiner an. Er leiht ihm seine Fotogeräte und hilft ihm, sich selbständig zu machen. *„Wir sind dicke Freunde geworden, er hat mich in jeder Weise unterstützt“* erinnert sich Carl.

Carl hat nie nach materiellen Gütern gestrebt. Er ist froh, dass er überlebt hat und schätzt die Freiheit sehr hoch. Als freier Mitarbeiter verschiedener Zeitungen erlangt er einen guten Ruf als Fotograf und wird über Seebuck hinaus bekannt...

Bis 1987 betreibt er seinen Fotoladen, bevor er ihn auf Grund der schweren Krankheit seiner Frau Margarete aufgibt und in Altersruhestand geht.

Als 1959 Pfarrer Kagermeier stirbt, wird Carl Ostermayer darum gebeten, die Heimatpflege in Seebuck fortzusetzen, damit in der Forschung keine Lücke entsteht.

*„Dann habe ich mich natürlich geehrt gefühlt, ich bin dann mit vollem Eifer in den Boden gegangen und bin ein typischer Ausgräber geworden, aber mit Erfolg“* erzählt Carl.

Für seine Forschungen in der Archäologie erhält Carl Ostermayer 1991 die Verdienstmedaille „König Ludwig I“ vom Landesamt für Denkmalpflege Bayern, sowie andere große Auszeichnungen. Über 40.000 Scherben hat er ausgegraben. Viele davon kann man heute im Römermuseum von Seebuck bewundern, in dem Carl noch immer Führungen hält und von seinen aufregenden Funden erzählt.

Sein größte Entdeckung sind drei römische Gräber, auf die er besonders stolz ist, da erst die anerkannte Ausgrabung eines Friedhofes die Bestätigung dafür ist, dass Seebuck früher einmal eine römische Siedlung war...



Bei der aktiven archäologischen Arbeit gräbt Carl Ostermayer nach Fundamenten eines Werkplatzes der Römer aus dem 1. Jahrhundert nach Christus.



Carl Ostermayer (links) bei der Verleihung der Verdienstmedaille „Ludwig I“ durch Kultusminister Hans Zehetmair (mitte) mit Dr. Dezert, Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege Bayern (rechts).

Carl hat aber noch andere Hobbys, die eine wichtige Rolle in seinem Leben spielen. Er macht alles was ihm gefällt. Viele hundert Naturvideos, die er selbst gedreht hat stapeln sich in seiner Wohnung. Vor allem die Berge haben es ihm hier angetan. Oft schon ist er mit seiner Kamera losgezogen, um Tieraufnahmen in den nahegelegenen Alpen zu machen.

Auch die Fliegerei hat ihn nicht mehr losgelassen. Bei den umliegenden Fliegerclubs ist Carl bekannt und immer ein willkommenen Gast. Mit 76 Jahren wagt er seinen ersten Tandemsprung und ist mit 82 Jahren der älteste Fallschirmspringer in Deutschland. Heute lebt Carl allein in seiner Wohnung mitten in Seebuck, arbeitet mit seinen Videos, gibt hin und wieder Führungen in seinem Museum oder besucht seine vielen Freunde... *„das ist das schönste in meinem Leben, dass ich Freunde habe, die immer für mich da sind...!“*



Der Verfasser: Martin Kendlbacher, geboren 1977 in München, Student im Fachbereich „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule Landshut.

Ich lernte Herrn Ostermayer im Rahmen meines Studiums kennen, da ich den Auftrag bekam mich an diesem Projekt zu beteiligen. Auf ihn aufmerksam wurde ich durch einen Freund von mir, der den Namen von Herrn Ostermayer in der Stadtchronik „Traunstein“ entdeckte. Diese Biographie entstand mit Hilfe von Herrn Ostermayer, der mir in einem Interview von seinem Leben erzählte. Abschließend möchte ich noch sagen, dass es für mich ein großes Glück war, Herrn Ostermayer kennenlernen zu dürfen, bedanke mich ganz herzlich für seine Unterstützung und Hilfe und wünsche ihm noch viel Glück auf seinem weiteren Lebensweg...

Martin Kendlbacher

Verfasser

KZ-Gedenkstätte Dachau	Archiv 37.386
---------------------------	------------------

Carl Ostermayer

Carl Ostermayer